



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.  
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgeheftene Corps-Beilage oder deren Raum 12 Mark.  
Reclamen vor dem Tagesanfange der dreigehefteten Beilage oder deren Raum 30 Mark.

Nr. 290.

Donnerstag, den 11. Dezember 1890.

91. Jahrgang.

## Die landwirtschaftlichen Zölle.

Halle, 10. Dezember.

Eine hochbedeutsame Nachricht kam gestern aus Berlin. Wie in Reichstagskreisen aus besser Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles (im Jahre 1887) hatten. Diese gewiß höchstwichtige Nachricht wird durch die verschiedenen Besprechungen, welche die Herren Agrarier gestern im preussischen Landtage gelegentlich der Debatte über die Änderung der lex Hübsch machten, am besten illustriert. Der reformstrebende Agrarier Dr. Arendt freute sich erstlich, daß der Abgeordnete Windthorst in Bezug auf die Agrarzölle aus der Erfahrung gelernt hat, dann wandte er sich mit der Bitte an die Regierung im Bundesrat, dagegen zu wirken, daß die Agrarzölle beschränkt oder gänzlich werden. Es komme ja nicht darauf an, daß das Brod billiger wird, sondern darauf, daß der Boden fruchtbarer ist. Eine wunderbare volkswirtschaftliche Logik, die gewiß jedermann, der noch seine Gedanken im klaren hat, unheimlich klar und deutlich erkennen dürfte, wenn sie zu unserem Bedauern nicht sein würde, sondern nicht gar so harmlos wäre. Der konservativste Genosse zu Lindeburg strömte sich seinen agrarischen Freunden mit der Erklärung beizufügen, im Lande herrsche eine sehr große Verwirrung, daß man die Getreidezölle bei den Handelsvertragsverhandlungen preisgeben könne, die Krise der Landwirtschaft sei noch lange nicht überwunden. Heute, wenn sich die Nachricht verbreitet, daß die Regierung sich entschlossen sei, die landwirtschaftlichen Zölle herabzumindern, wird im Lager der Agrarier Heulen und Jammellappen sein, nur Windthorst wird sich ins Häuschen lachen, denn die alten, gutgetretenen Landesgenossen, mit denen er die Schutzzölle aufgebaut, werden wieder kommen und um Unterstützung flehen. Die Konservativen machen in ihrer Verzweiflung ihre Angst um die Agrarzölle, das Centrum zum Herrn der parlamentarischen Situation. Diesen Einbruch haben die bisherigen Debatten und Windthorst uns gemacht, dessen Arbeit über das Volkswirtschaftliche allerdings genug sind. Wir Nationalliberalen wissen alsdann, was wir zu thun haben: Den Cartellvertrag, der so wie so keinen alten preussischen Silbergraben mehr werth ist, den konservativen Genossen vor die Füße zu werfen. Wir hatten 1887 so wie so keine rechte Lust, den Spinnen der Agrarier zu folgen, wo wir es hätten, geschah es erträglich, wir werden ohne Zweifel die wunderbare Logik des Herrn Dr. Arendt wunderbar fein lassen und der Regierung in ihren Vätern, die auf Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle zielen, bereitwillig Verzeßnisse leisten, denn, so sehr wir auch die Bedürfnisse der Landwirtschaft anerkennen, können wir nicht darauf warten, wie Herr Dr. Arendt, bis Verdienst vorhanden ist. Volkswirtschaftlich ist die Logik des freikonserватiven Agrariers ein Noniens, denn so wenig vorhanden Verdienst eine Theuerung bedingt, kann nicht vorhandener Verdienst eine Theuerung entschuldigen, darauf aber läßt die Arendtsche Logik hinaus. Herr Dr. Arendt erklärt rundweg, wenn das Brod zu teuer ist, muß der Verdienst erhöht werden; wie das möglich ist, bietet sich Herr Arendt wohl, auch nur anzuwenden. So groß auch unsere Sympathien für die Landwirtschaft sein mögen, einen derartig einseitigen und ungerechtfertigten Standpunkt können wir ihr zur Liebe nicht einnehmen, zumal gar keine Aussicht vorhanden ist, mit dem schwanfenden Preis der Lebensmittel den größtentheils fehlbedingten Verdienst der Konsumenten volkswirtschaftlich in Zusammenhang zu bringen. Wenn die landwirtschaftlichen Zölle das Brod verteuern, verschaffen sie einen Ausfall im Verdienst, den die Industriellen und anderen Interessengruppen doch nur nicht, die nicht nicht aufzubringen haben. Die Agrarier besagen das Wesen der landwirtschaftlichen Zölle als Schutzzölle, die in sich den Charakter des Wohltätigen tragen. Die Landwirtschaft hat keinen anderen Anspruch auf die Schutzzölle, das darf nicht übersehen werden, denn ein solcher würde dem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit einen gewaltigen Stoß versetzen. Wir verschließen uns nicht der Wohlwendigkeit eines landwirtschaftlichen Schutzzölles, aber wir verschließen uns ebenso wenig der Wohlwendigkeit der Herabsetzung dieser Zölle auf die Höhe von dem Jahre 1887, d. h. wir sind der Ansicht, daß durch diese Herabsetzung das Brod billiger wird, da wir gar keine Möglichkeit haben, wie der gegenwärtige Verdienst ohne schädlichen Einfluß auf den Geldwerth erhöht werden könne. Volkswirtschaftlich ist es immerhin ein Wagnis, jede Schwankung im Waarenwerth mit dem Geldwerth, dem festen

Verdienst in festen Zusammenhang zu bringen, der Waarenwerth ist der Barometer des Geldwerthes und nicht umgekehrt. Niemand wird verlangen, daß weil das Brod billig ist, auch der Verdienst geringer werde, ebensowenig kann Herr Dr. Arendt verlangen, daß das Verdienst höher werde, weil das Brod nicht billig ist. Die Agrarier werden diesmal einen schweren Stand haben; wenn sie sich nicht dem Centrum mit Leib und Seele verlaufen, dürften ihre Anstrengungen gegen die geplante Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle höchstens vom Erfolg gekrönt werden. Auf leidenschaftliche Debatten dürfen wir uns unter allen Umständen gesetzt machen, zumal gerade unsere Partei mit Macht die Herrschaft des Centrums besänftigen muß.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezbr.

Einberufung Belgolands; dritte Sitzung.  
Nach einer Debatte zwischen Stadthagen (Socialist) und dem Minister v. Bülckers wird die Vorlage genehmigt.  
Erste Sitzung des Reichstags.  
Schloßstraße 2. Wie ich oben gelehrt einen kurzen Rückblick auf die bekannten Finanzresultate von 1889/90 und schätz den Ueberschuß, der von 1890/91 zu erwarten ist, für die Reichskasse auf 10, für die Einzelstaaten auf 68 Millionen Mark. Daraus formen allein 50 Millionen nicht aus Zöllen ein. Der vorerwähnte Etat für 1891/92 wolle eine rechte Herabsetzung der laufenden Ausgaben von 66 Millionen aus, das sei sehr viel, aber lediglich eine Konsequenz der früheren Vermittlungen des Reichstags. Die Schlußsätze, die man aus dem Etat der Reichskasse auf den Zinsfuß zu beobachtenden Anleihen gemacht habe, seien nicht zutreffend; es werde überhaupt eine eingehende Ermahnung in Beziehung mit der preussischen Finanzverwaltung sein, zu welchem Zinsfuß die späteren Anleihen begeben werden sollen. Das Reich müsse auf die Vermehrung der eigenen Einnahmen bedacht ist; denn die Erhaltung des äußeren Friedens durch die Arme und des Innern durch die Sozialgesetzgebung erfordere neue Anleihen.  
Abg. Richter: Acht Monate seien seit Bismarcks Entlassung verstrichen, man sehe, es habe auch ohne ihn in der inneren und äußeren Politik. Der Nachb. Bismarcks in der äußeren Politik sei völlig gewiss und noch günstiger geworden, nachdem die Verhandlungen und Verhandlungen aufgehört, die die letzte Verträge Bismarcks charakteristisch hätten. Ungünstiger sei kein Nachb. im Innern, und es sei nur zu wünschen, daß die Spontankräfte möglichst schnell alle so befristet würden wie das Sozialistengesetz. Die Freistimmigen empfinden die Genugthuung, das in dieser Beziehung jetzt ihre Wünsche von Capotoli gelöst würden; sie bedauern nur, daß das eben vertheilte Mittel und Wohlthätigkeit nicht eben befristet werde, sondern in Kraft trete. Wir hätten die Bedauernhaftigkeit über die geringe Sinn des Volkes diesem Gegeben gegenüber. Da die Freistimmigen das Alles und Invalditätsgesetz nicht mehr verhindern können, so leben sie meistens die Verantwortlichkeit für die letzten Ereignisse im Innern ab. Bezüglich des Etats trage er sich noch weitere Forderungen für die Arme in Aussicht stellen. Allein im Extra-Ordinarium seien für Her und Marine 949 Millionen in den letzten 5 Jahren ausgegeben worden, dem entgegen die Erhöhung der Reichskasse von etwa einer Milliarde in 3½ Jahren, daher auch die ungewöhnlichen Erträge während der letzten 4 Jahre. Alles was man an mögliche Verminderung der Anleihterzins und mögliche Bedienung der extraordinären Ausgaben aus laufenden Mitteln hin. Die völkischen großen Behelfen der Militär- und Marineverwaltung aus extraordinären Mitteln seien unglückliche Zustände in den letzten Jahren hervor; man beschränke sich bei der Bedienung des Schiffbaus. Der Zweck der Transporthilfe werde mit der neuen Maßnahme auf die dadurch notwendig werden Kalorienhaushalt verdrängen. Was nicht unbedingt militärisch notwendig sei, müsse abgelehnt werden, vor Allem die beantragten Unteroffiziers-Bänken. In der letzten Sitzung der Mitglieder des Unterhauses seien schon eine Kamme für Unteroffizier, die doch die Stellen bekommen. Warum schaffe man nicht Feldwebel-Unteroffiziersstellen, die den Unteroffizieren zugänglich seien; früher oder später müsse man doch hierzu übergehen. In den Wiedererhalten seines getraut werden, die neue Kriegsschule werde er bewilligen. Unteroffiziers-Vorschulen und Kadettenhäuser abzulehnen. Man gelte ihm im Abgeordnetenhaus getreten, Erhebungen vorzuschlagen, er habe sich dies zu Herzen genommen und mache darauf aufmerksam, daß bei Vergütung der Reservisten für höhere Beamte die Gleichbehandlung doppelt beachtet werde. Er werde den Antrag stellen die Vergütungssätze auf die vorkrieglichen Stellen herabzusetzen. Für die Militärs müsse mehr gethan, sie ließen uns näher als unsere neuen schwarzen Landsleute. Wir seien nicht reich genug, ein großes altes Reich militärisch zu halten und sollen uns wenigstens nur auf die Küstengebiete beschränken, zumal die ostpreussische Gesellschaft, ganz verlassen zu sein. Der Antrag mit der ostpreussischen Gesellschaft sei formell und materiel verworfen. Die Einnahmen des Reiches seien günstiger, als sie der Schatzkammer darzulegen habe; man könne die Getreidezölle herabsetzen und die Weibzölle abschaffen, ohne daß neue Bedarfsmittel notwendig wären. Er schäfe den Ueberschuß der Einnahmen für das laufende Jahr auf 7 Millionen. Es müsse auftreten, daß die Einnahmen mehrtaeher gekürzt würden, auch für die nächsten Jahre würden trotz der Altersversicherung neue Einnahmen nicht notwendig sein, selbst durch Anhebung der Zuckermengenerlöse würden die Reichseinnahmen keinen Anschlag erleiden. Statt dessen bestünde die neue Bundessteuer, eine Vermehrung der Reichseinnahmen; die Ausnahmepremien seien ein himmelstreichendes Unrecht. Neben geht auf die Schilberung der Lebensmittellieferung über und verlangt auch Aufhebung des Einfuhrverbot des amerikanischen Speck. Bei der schwebenden Forderung über die neuen Bestimmungen Forderungen dringlich; die Verengerungspolitik müsse aufgehoben werden.

Reichsanstalt Capriv: Er wolle Richter nicht auf das Kolonialgebiet folgen, müsse aber sagen, daß Richters Weisungen über die Zollpolitik die Verhandlungen mit den fremden Regierungen nicht erleichtern. Warum greife Richter das Institut der Altersversicherung an, die vom Reichstag beschlossen sei? Richter mußte von weiteren Forderungen für das Militär; seine Quellen müßten schlecht sein, er, Capriv, könne solche Forderungen nicht.  
Rebel: Er konstatire freudig, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie nunmehr offen geführt werde. Er begrüße die Altersversicherung als zwar unvollkommen, aber ersten Schritt einer sozialistischen Gesetzgebung. Zu bedauern sei, daß der Militarismus wachse, obgleich der Zug der Zeit auf Verdrängung der Nationen hindeutet. In allen Ländern verlange die Arbeiterklasse nach Frieden, auf dieser Seite sah er auch der größte Feind. So lange die Regierung Antirechtspolitik treibe und bestimmte Klassen bevorzugte, werde sie mit der Sozialdemokratie nicht fertig. Die Sozialdemokraten würden auch zukünftig das Budget ablehnen.  
Hierauf wird Beratung beschlossen. Morgen Fortsetzung.

## Deutsches Reich.

Preussischer Etat. Die Vorarbeiten für den preussischen Staatshaushaltsetzt sind abgeschlossen. Die Einbringung desselben in das Abgeordnetenhaus wird man eine Woche früher als bisher zu ermöglichen suchen.  
Lebensmittelsätze. Wenn, wie wahrscheinlich, heute die Gardebatte zur Ende gelangt, wollen die Sozialdemokraten beantragen, daß Donnerstag ihr Antrag, betreffend Aufhebung der Lebensmittelsätze, auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Sept kommt Nacht in die Sache. Anfolge des Gerichtes, daß eine weitere Erhöhung der Kronotation in Preußen notwendig geworden sei, hatten mehrere Abgeordnete den Hausminister befragt. Herr v. Wedell hat den Herren auf das Bestimmteste erwidert, daß diese Gerichte vollständig aus der Luft gegriffen seien; ebenso diejenigen von finanziellen Schwierigkeiten irgend welcher Art. Es sei weder eine Erhöhung der Kronnotation, noch die Beantragung einer Reichsdotation ins Auge gefaßt worden und darauf hat sich die bisher Zugebrachte Mitteilung der „Berliner Politischen Nachrichten“ bezogen.

Kreuzerflotte „Wolke“. Aus Kiel wird uns geschrieben: Mehrere Blätter drachten von hier aus die Meldung, daß die Kreuzerflotte „Wolke“ ausgerüstet würde zu einer Reise um die Erde. Diese Nachricht bestätigt sich nicht. Die „Wolke“ wird vielmehr zum Frühjahr als Schulschiff Verwendung finden. Vom Jahre 1885 bis 1888 kreuzte das Schiff im Atlantik, an der Ostküste von Amerika und im Mittelmeer; jetzt befindet es sich in Reserve. „Wolke“ hat ein Displacement von 2856 Tonnen und ist mit 16-Centimeter-Geschützen armirt. Die etatsmäßige Beladung beträgt reichlich 400 Mann.

Torpedos für Japan. Man berichtet uns aus Kiel: Au ebendiesem weilen hier mehrere höhere Offiziere der Kaiserlich japanischen Marine, Korvettenkapitän Jinguji und die Kapitän-Lieutenants Enai und Uchida, um die von der japanischen Regierung bei der Schwarzopischen Werft in Auftrag gegebenen Torpedos abzuholen. Es sind 150 Stück, welche hier eingeschiffen werden.

Russische Schweine. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Der erste in Schopping eingetroffene, einer Berliner Firma gehörige Transport lebender russischer Schweine enthielt unter 107 Stück 30 an der Maul- und Klauenleuse erkrankte Thiere. Da russischer Transport der Rücktransport verweigert worden war, erfolgte die Abschachtung des ganzen Transportes in dem Deutschen öffentlichen Schlachthaus.

## Ausland.

Militärisches aus Oesterreich. Man schreibt uns aus Wien: Ein taiferlicher Erfolg hat verfaßt, daß das 15. Infanterie-Regiment den Namen „Großherzog Adolf von Luxemburg und Herzog von Nassau“ zu führen habe. Das Regiment, zu dessen Infanterie der nunmehrige Großherzog von Luxemburg bereits 1846 ernannt wurde, hat seinen Erbprinzen in Tarnopol in Galizien, wurde im Jahre 1701 errichtet und zählt von jeher zu den besten Regimentern der österreichischen Armee. Namentlich zeichnete sich das Regiment 1848 in der Oktober-Revolution besonders aus: Die polnischen und russischen Soldaten sprangen mit den sich an sie herandrängenden Aufwieglern trotz aller Landmannschaft sehr wenig rücksichtslos um, wofür treulich die braven „Nassauer“ zu den bestgeübten Truppen des Heeres zählten und das Regiment von der Besse der Revolutionäre als „außer dem Kaiserreich“





**Der Eid des Großherzogs von Luxemburg.**  
Der Vorstand des von dem Großherzog in der gestrigen Kammer Sitzung zu stellenden Eides war:

„Ich schwöre, die Verfassung und die Rechte des Großherzogthums Luxemburg zu beobachten, die Unabhängigkeit der Nation und die Unantastbarkeit des Gebietes aufrechtzuerhalten zu wollen, ebenso die öffentliche und persönliche Freiheit und Rechte aller und jedes meiner Unterthanen; ferner auf die Aufrechterhaltung und Vermehrung des Wohles von Staat und Bürger, wie ein guter Fürst thun soll, alle Mittel zu verwenden, die die Geseze zu meiner Verfügung stellen, wozu Gott mir helfe.“

**k. Numäisches Budget.** Man schreibt uns aus Bukarest: Das Budget für das Jahr 1891-92 ist von Herrn Obermann, Finanzminister, gestern der Kammer vorgelegt worden.

Die Einnahmen sind auf 168,615,000 Francs veranschlagt, die Ausgaben auf 167,834,862 04 Francs. Es bleibt somit ein Ueberschuß von 780,752 96 Francs. Am 1. April 1890 betrafierte sich die Staatschuld Numäums mit 900,518,176 05 Francs. Da die Amortisationen und die Rückläufe von 6-prozentiger Staatsrente im Laufe dieses Jahres 9,215,135 07 Francs betragen, so mußte die Staatschuld am 1. April sich auf 891,303,040 98 Francs belaufen.

In Folge der Konversion der 6-prozentigen Eisenbahn-Obligationen in 4-prozentige Staatsrente hat jedoch das nominelle Kapital der Staatschuld eine Erhöhung von 44 Millionen erfahren. In Folge dieser Konversion ist die Staatschuld per 1. April 1891 mit 934,718,040 98 Francs.

Für die Annuität dieser Schuld ist eine Summe von 57,249,804 25 Francs ausgeworfen und ist in derselben bereits die Annuität einer 45-Millionen-Anleihe, die nächstes Jahr aufgenommen werden soll, inbegriffen. Die betrübende Anleihe wird zum Weiterbau der Fortifikationen neuer Eisenbahn Linien, wozu s. verwendet werden.

Im Budget figuriren die Pensionen an Widwitten- und Wittwen-Pensionen ebenfalls unter dem Titel „Staatschuld“.

Die Pensionen beziffern sich für das Jahr 1891 auf 3,650,818 61 Francs. Der Gesamtbetrag der Annuität beläuft sich demnach auf 61,432,000 Francs, d. i. um 4,500,000 Francs weniger als im Jahre 1888, trotzdem im Verlaufe der letzten zwei Jahre der rumänische Staat Anleihen im Betrage von 227,500,000 Francs aufgenommen hat.

Die Ersparnisse sind erzielt worden: 1. durch die Konversion der 6-prozentigen Eisenbahn-Obligationen, deren Annuität von 14 1/2 Millionen auf 12 1/2 reduziert ist. 2. durch das Schmelzen des Goldagio, welches, nur à 15 Prozent gedreht, dem Staatskassirer ein Opfer von 8 Millionen ansetzen würde.

Sonstige der Politischen und Tages-Chronik siehe „Neue Nachrichten und Telegramme.“

**Vermishtes.**

**Berlin, 9. Dezember.** Dem Grafen v. Bülow erstattet, wurde am Sonnabend der Ritter Julius St. nach der Ausrückung der Charte übergeben. Die Gründung des „Popotnam noobles“ hat ihm den Beifall gebracht. Er war seit 6 Jahren als Besitzer in einer im Norden Mexikos gelegenen Kampanie beschäftigt und hatte sich durch seinen Fleiß und seine Umsicht die volle Jurisdiction des Gebietes erworben. In letzter Zeit veräußerte St. jedoch seine Mächten, worauf bei der Arbeit und Fleiß sich am Ende lange nicht in der Arbeit befinden. Dagegen entschloß er sich, eine reichhaltige Tätigkeit bei der Herstellung eines Modells, von dem er seiner betagten Mutter auf deren Verlangen ergab, daß es sich um ein prächtiges Werk, um eine Gründung handle, die er zur Verewigung bereits bei der technischen Hochschule in Charlottenburg angemeldet habe, und die ihm Mühen einbringen werde, er habe nämlich das Popotnam noobles erstanden. Alle Bemühungen der Mutter und des Oberst des St. ihn an eine regelmäßige Tätigkeit wieder zu gewöhnen, blieben ohne Erfolg. St. arbeitete vielmehr immer eifriger an seinem Modell, bis er in der Nacht zum Sonnabend plötzlich aus dem Bette brach, einen mittleren im Zimmer liegenden runden Tisch ergriff und mit demselben sich drehend im Zimmer umher lief. Dann legte er sich wieder hin, um, wie er sagte, seine Beobachtungen über die „Arbeidung“ niederzuschreiben. Da der bedauerliche Mann immer aufgeregter wurde, so sah die Mutter vorgehen fleißig nach dem Bette, die Stifte eines Brettes anzuwenden, welcher die Ueberführung des Unglücklichen nach der Ausrückung der Charte veranlaßte.

Wie schnell inricht Kaiser Wilhelm. Diese Frage beantwortet ein Sadowitzbühner, Dr. Eduard Engel, der zweite Reichsstaatsanwalt, welcher schon zu wiederholten Malen in der Lage war, Neben des Kaisers nachzuschreiben. Dr. Engel behauptet, was auch die Seite schon bemerkt wurde, daß der Kaiser außerordentlich gewandt und ungemein schnell bricht. Er schloß die Redeabhandlung des Kaisers zu mindestens 275 Silben in der Minute im Durchschnitt der ganzen Rede, an einigen Stellen erreichte sie aber auch höher schon die stolze Zahl von 300 Silben.

**Größtartigst Nikolaus.** Nach einer aus Petersburg angehenden Meldung, nach welcher die letzten Nachrichten über den einlangenen Nachrichten über den Zustand des Großfürsten Nikolaus, daß die Ärzte die Glückseligkeit derselben übernehmend als unheilbar bezeichnen. Der Großfürst, dessen Gemüthsstand ein ruhiger ist, erkennt keine Verlesung seiner Amtsbefugnisse, ausgenommen seine gegenwärtig in der Fremde lebende Tochter, die Herzogin Nikolajewna, deren Verlesung ihm in manchen Augenblicken beunruhigt zu sein scheint. Wie es heißt, wird trotz der fürchterlichen Fortwährenden Abnahme der Kräfte des Großfürsten an dem Besuche, den Patienten nach dem in der Halle von Petersburg gelegenen Schloß Samonstol zu überführen, festgehalten und zwar soll dies in den ersten Tagen des Januar geschehen. Befehl werden jedoch erst Befehle wegen der möglichen Folgen des Transports gegeben.

Reicher Segen. Ein Familienbater mit der natürlichen Anzahl von zwanzig Kindern dürfte gewiß eine Seltenheit sein. Bei der Volkszählung in Sibira stellte sich, der „Danz. Ze.“ zufolge, heraus, daß der Bauer M. die genannte Zahl von Nachkommen besitzt. Derselbe ist zum zehnten Male verheiratet und hat noch sechs eigene und ein Pflegekind, alles Söhne, im Alter von 1 bis 20 Jahren bei sich zu Hause. Von den Vätern haben zwei bei 60 Jahren und drei bei anderen 40-jährigen. Von den Lieberlingen sind zwei vor kurzer Zeit verstorben, die Anderen arbeiten in Berlin und seiner Umgebung. Der Vater ist ein noch sehr tüchtiger Mann von 48 1/2 Jahren.

**Chemnitz, 9. Dezember.** Vor einigen Tagen machte ein hiesiger Fabrikant die Entdeckung, daß er von einem leeren Comite, welcher schon 8 Jahre in seinem Geschäft war und sein volles Vertrauen genoß, in schamloster Weise schon seit Jahren betrogen und betrogen wurde. Er hatte vor einigen Tagen des Betrugs nachsehen und bemerkt, daß in mehreren Einnahme nicht richtig waren. Als er dieses in Folge dessen einer eingehenden Durchsicht unterwarf, mußte er die Maßnahmen machen, daß in mehreren schon seit Jahren höhere Einnahmen von Ausgab en-gemacht worden waren, als in Wirklichkeit verausgabt waren. Die betrübliche Summe wurde erstens vom letzten Monat über 300 Mt. Eine genaue Zusammenstellung der auf diese Weise seit 4 Jahren bewirkten Fälschungen ergab eine Veruntreuung von etwa 20000 Mt. Der Täter war einer seiner Comites, der in nächster Zeit der Betrüger in dem Angeklagten selbigen Comite als ein Comiteur angestellt wäre. Auf erstattete Anzeige wurde in einem hiesigen Cafe laß. Er war auch sofort gefaßt, die Gelder in den letzten Jahren veruntrent und sie theils in seinem Nutzen verthan, theils sie auf der Sparkasse deponirt zu haben. Auch wurde bei ihm ein Sparkassenschein, auf 4000 Mt. lauteud, vorgefunden.

**Briefe, 8. Dezember.** Am Montag d. W. schickte eines der bedeutendsten Bankhäuser Londons an einen Antwerpener Geschäftsfreund via Dover Dienste ein Schreiben, welche die Summe von 750,000 Francs in bar anging. In Ostende stellte der Beamte der Staatsbahn in aller Eile eine Dampfkutsche ein, um den Empfang des Geldes aus, womit denn alle mit dem Transporte verbundene Befehle auf die Staatsbahn überging. In Antwerpen konstatirte man nun beim Umladen, daß das so laudbar Frachtmittel verschwinden war, und alle Veruche, um es wieder zu finden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Vermuthung der Staatsbahn, welche sofort eine Untersuchung des Vorfalles anordnete, befaß zwar ihren Beamten das strengste Stillschweigen über denselben, indessen ist die Sache jetzt von London aus ruchbar geworden, von wo bereits am Freitag ein englischer Detektiv in Ostende eintraf, um sich nach dem geheimnißvollen Diebe umzusehen. Man ist jetzt wohlkommen davon überzeugt, daß die That von einer der internationalen Gaunerbanden verübt wurde, welche dergleichen Streiche mit großer Sorgfalt und Gehülfe und unter allen nur möglichen Vorberreitungen auszuführen pflegen. Das hiesige Reichthum der Untersuchung hat allerdings festgestellt, daß der Beschluß auf einer Strecke der belgischen Staatsbahnen begangen wurde, jedoch dürfte die Hartbarkeit der letzteren sich nur auf die Summe von 1250 Francs erstrecken, da das Geld nur bis zu diesem Betrage verpackt war. Das ein altes und erprobtes Bankgeschäft eine solche Summe, welche den Handel zu besitzen und dann noch den weiteren Sendung zurückzugeben sollte, zu niedrig verachten konnte, ist jedenfalls eine höchst merkwürdige Erscheinung, wozu ich jedoch, daß die Sendung, wie dies bei den Bankhäusern üblich, zum vollen Werth bei einer Privatgesellschaft verpackt war.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Als preiswerthes, natürliches Weihnachtsgeheim empfiehe ich **Knopfen, Knöpfen** (aus Seide) **Nr. 16, 80 u. 100**, sowie **Nr. 22, 80, 98 - 34 - 42 - 47, 80** u. s. w. Es ist nicht nöthig zu sagen, daß die Knöpfe kommen zu lassen; ich würde nach dem Best um, was nicht konvertirt.

Mutter von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen ungenügend. **Seidenfabrik Lepot G. Heimbach, (K. u. A. Hoflieferant) Zürich.** Doppeltes Vier-Punkte nach der Schweiz.

**Julius Meyer,**  
Uhrmacher,  
Halle, Gde vom Markt  
n. Brüderstraße 18-20  
empfecht

Glashütter Damenuhren  
Herrenuhren  
Schweiz. Taschenuhren  
Zimmer-Uhren  
aller Art.

Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
— Mehrjährige Garantie.

**Garantirt nicht tränfelnde Stearinlichte**  
aus reiner saponificirter Stearinmasse empfiecht  
in allen Größen

**Georg Zeising,**  
Große Meißstraße 62, Gde Große Siedestraße.

Jugendbücher, Prachtwerte,  
Geschenkbücher in gr. Auswahl bei

**Zaunich & Große, Halle.**

**Berliner Mettwurst,**  
à Pfd. 70 1/2.

**Breslauer Bratwurst**  
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 1/2

**Bayr. Sülze à Pfd. 60 1/2**

**Westph. Savelatwurst**  
(Grobchnitt), à Pfd. 1,20 Mt., bei  
Abnahme v. 5 Pfd., à 1,10 Mt.

**W. Nietsch,** Leipzigerstraße 75

Ein nachweislich rentables -  
**Cigarren-Detailgeschäft**  
in Halle, wird von einem jahrlang-  
sichigen Herrn zu kaufen gesucht.  
Detailpreise sind zu richten an  
**Friedr. H. Kunth,** Merseburg.

**Streiberstraße 12a**  
sind Wohnungen von 60-70  
Thaler, auch eine geräumige  
Werkstelle, für Feuerarbeiter  
oder kleine Fabrikanlage geeignet.  
1. April 1891 zu vermieten.

**Für Laterna magica**  
empfehle  
Abziehbilder auf Glas zu ziehen,  
prächtige neue Sachen in allen Breiten und fertige Bilder.

**Manergasse 3. H. Bretschneider.**

**Zur Laubsäge**  
empfehle  
abgeschliffene Hölzer: Ahorn, Mahagoni u. Buch-  
baum, Laubsägebogen, superfeine Laubsägeblätter,  
große Auswahl Vorlagen einfache u. Kunstblätter.

**H. Bretschneider.**

Unentgeltlich vererbtet Anweisung zur Rettung von **Tranfusscht**  
mit auch ohne Vorwissen vollständig zu bereittigen  
**H. Falkenberg, Berlin, Dariaen Straße 172.**  
Viele Hunderte, auch gerichtet, gewürzte Danischreiben.

Vielseitig anerkannt gutes und haltbares **Leinen** zu Leib-  
und Bettwäsche in jeder Stärke und Breite, sowie **Tischzeuge, bunt**  
**Bezugleinen, Inletts, Handtücher u. Taschentücher**  
verwendet in den besten Qualitäten an Private zu den billigsten Preisen

**Herm. Jäkel, Charlottenbrunn (Schlesien.)**  
Leinen-Weberei u. Versandgeschäft, gegründet 1863.  
Die Zulieferung von Wollern und Waaren erfolgt franco.

**Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigkuchensfabrik**  
**Bernhard Most, Halle a. S.,**  
empfecht seine leicht köstlichen, garantirt reinen  
**Puder-Cacaos, Chocoladen**  
in verschiedenen Packungen mit Verbandsmarken-Verpackung und Breiten mit Rabattstücken, sowie **Speise-Chocoladen**  
zum Knocheln, **Pastillen, Plätzchen** mit und ohne Zucker, **Chocoladen-Bonbons** in verschiedenen Formen  
und Geschmächen, **Caramellen** in handwerkerlei Arten,  
**Baumbeehänge, Marzipan und Desserts,**  
**Hallesches Honigkuchen** in Scheiben und Packeten,  
Halleische Sauce-Honigkuchen, Nüsse etc.  
zu Fabrikpreisen.

# Metall-Spielwaaren

halten hiermit bestens empfohlen.

## Soldaten in großartiger Auswahl.

Wagen von Heinrichsen, Nürnberg.

### Ferdinand Weber & Sohn,

Gr. Märkerstraße 28.

### Räucher mittel:

Double ambrée

von Treu & Noglisch in  
Verbindung mit E. Pirsund & S.  
Räucheressenz, Räucheressig  
Räucherpulv., Räucherpapier,  
Räucherkerzen, Conferengeist,  
Zimmer mit, Zersüßner,  
Näucherlampen  
empfehlen

Helmbold & Comp.



Thermometer,  
genau richtig ablesende Waare,  
empfehle in größter Auswahl  
billigste

Otto Unbekannt,  
Kleinmehlschalen  
Halle a. S.

Gute Zeller u. Märkische  
Nüßchen, Esrueter Brannen-  
tresse, Blumenkohl, Cadwi-  
gen, Nadieschen, gr. Salat,  
Kerpel-Nüßchen, Holländer  
Nüßkohl, Schwarzwurzel,  
Wein-Trauben, neue gute  
Wallnüsse, alle Sorten Apfel  
empfehlen

**A. Schmeisser**  
Markt Nr. 1, Rathhaus unter  
der Uhr im Keller.

Alle Sorten gute mehrlische  
Speise-Kartoffeln, Viegt  
Thüringer, Neustädter Kreuz-  
kartoffeln u. s. w., guttuchende  
Nüßchenfrüchte empfiehlt

**A. Schmeisser**  
Markt Nr. 1, Rathhaus  
unter der Uhr im Keller.

Zur Feinbäckerei empfi-  
hen roten und ausgelassenen  
**Rindernierentalg.**  
**W. Nietsch,** Hoflieferant,  
Leipzigerstraße 75

Beite nicht tropfende  
**Motard'sche**

**Kronen- u. Tafelkerzen**  
in Beden a netto 1/2 Kilo empfiehlt  
**A. Steinbach,**  
Alder Drogerie, Königstr. 16.

**Feines Weizenmehl**  
offert **Wih. Boehr,** im  
Nothen Hof.

**Paffend. Weihnachtsgeisch.**  
Gute Regenstern  
Weitzend Garant  
für Galbarkeit meines  
Fabrikats Reparatur  
jed. Art. **Schirmfab**  
**Fritz Behrens,**  
69 Gr. Steinstr. 69, Ed-Neub



**Für Rentner**

bietet sich Gelegenheit, ein sehr  
günstig gelegenes Villen-  
terran ca. 2350 qm groß, an  
7artig gepflasterter und kanalierter  
Straße, zwischen Villen in Giebiger-  
stein gelegen, für den Preis von  
12500 Mark zu kaufen. Geht  
Offerten bei unter H. 6636  
**J. Barch & Co., Halle a/S.**

# Ferd. Weber & Sohn,

28. Große Märkerstraße 28.

gegründet 1834,

empfehlen

## Petroleum-Lampen

in größter Auswahl.

### Ausstellung der Tischlampen I. Etage.

Brenner der Lampen

stets das Beste und Empfehlenswerthe der Saison aus den renommi-  
rtesten Fabriken Deutschlands.

Kaffee-, Thee-Geschirr, Service, Kaffeemaschinen, Berzelius-  
lampen mit Kessel in englisch Kupfer, Britanniametall, Nickel und Messing,  
ff. lackirte Waaren, Kaffeebretter, Fruchtkörbe, Zuckerkästen etc.

Vogelkäfige in vorzüglicher Auswahl.  
Wärmflaschen in Zinn, Kupfer und Messing.

### Haus- und Küchengeräthe eigener Fabrikation.

Emaillirtes Kochgeschirr

empfehlen unter strengster Redlichkeit zu billigen aber festen Preisen

### Ferdinand Weber & Sohn,

Gr. Märkerstraße 28.

Für Damen passendes Weihnachtsgeschenk  
empfiehlt die

### Special-Corset-Fabrik

## Bernhard Häni,

12. Schmeerstr. Halle a. S. Schmeerstr. 12.

Größte Auswahl in

### Damen- und Kinder-Corsets,

mit gute haltbare, elegant sitzende Facas, von dem ein-  
fachen und billigsten bis zum feinsten Genre.

Specialität:

Corsets zur Ausgleichung u. Cahirung hoher Schulter  
und Hüfte.

Corset-Geradehalter zur Verhütung schlechter Körper-  
haltung (wie Abbildung).

Corset Plastik für zartgebaute Damen, patent. Venst-  
einlagen.

Special-Corsets für leidende Damen, gestricke Leibchen  
und Wieder.

Umstandscorsets, Umstandsleibbinden,  
Leibbinden in Dreif. Planel und dehnbaren Stoffen,  
Nähcorsets, Reitercorsets.

erner empfehle: Kniewärmer, Giechstrümpfe,  
Holzwollbinden, Dr. Grossmann's Monatsverband,  
Corsetschoner, Trief-Untertaillen, Damen-Unter-  
röcke, Strumpfhalter, Corsetsfedern und Fischbein.

Damen-Unterzeuge.

Bestellungen nach Maß, Reparaturen und Corsettwäsche.

Nur sachkundige Damenbedienung.

Selle und bequeme Anproberäume.

Auswahlsendungen franco! Catalog und Preisliste gratis.

**Ausverkauf**

Meinen verehrten Kunden Puppen-corsets gratis!

eines größeren Postens Damen-Unterröcke zu ganz billigen Preisen, beagl. Tourenren  
und zurückgesetzte Corsets.



Meinen verehrten Kunden Puppen-corsets gratis!

eines größeren Postens Damen-Unterröcke zu ganz billigen Preisen, beagl. Tourenren  
und zurückgesetzte Corsets.

### Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**  
**Mr. Paul Sander,** Baudehner  
in electric automatische Puppen. —  
**Miss Oceana,** Traboukünstlerin  
auf dem gezeichneten Telegraphen-  
draht. — **Die Schwestern** **Von-**  
**stelli,** Angarmerinnen. — **Die**  
**Geschwister Emma und Emil**  
**Klös,** Gymnastiker auf dem ge-  
tragenen Schwingtραπεζ.  
**Brothers Magarelo,** Frosch-  
und Salamander Duo. — **Frän-**  
**ziska Scherz,** Koffin-Soubrette. —  
**Der Alexander Novak,** Ge-  
sangsumorist.  
Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

### Victoria-Theater.

Heute Mittwoch:  
**Der Allerweltsvetter**  
best Ballet Einlagen.  
Donnerstag, den 11. Decbr. 1890.  
**Der Herrgottschneider.**  
(Einlage): Schuhplätzer-Tanz u.  
Bänder.  
Anfang 8 Uhr. Die Direction.  
Kupferstiche, Delgemälde, Pho-  
tographien, gerahmt u. unger. bei

### Lauisch & Gröffe, Halle.

### Christbaum-Confect!

(Delicat im Geschmack u. reizende  
Neuheiten für d. Weihnachtsbaum).  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,  
versendegeg. **3 Mark**  
Nachnahme, Kiste und Verpackung  
berechnet nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohl.  
**Hugo Wiese,** Dresden,  
Gruner Str. 26.

### Bürsten, Kämmе

gut und billig  
**A. Kunzemann,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 26.

### Bersteinwaaren- und Posamenten-Auction.

Donnerstag, den 11. December  
Nachmittags 2 Uhr versteigere  
ich **Brüderstraße Nr. 12** meist-  
bietend gegen Baarzahlung einen  
Posten echter **Berstein-** und  
**Weerschamspitzen** echter  
**Bernt.** **Halstetten,** **Broches,**  
**Armbänder,** **Agaffen,** ferner  
**Posamenten,** **Bezüge,** **Glace-**  
**Handschuhe,** **Schlipse,** woll.  
**Kindermützen,** **Galanterie-**  
**waaren,** **Aufwendesachen** Stoffe  
zu **Herren** und **Knaben** **Angiger,**  
**Kinderspeppeden,** **Mäntel** u.  
v. a. m.

### Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator u.  
außergerichtl. vereid. Auctionator.  
**Mittwoch, den 10. und am**  
**Auct.-Tage** **Donnerstag** in das  
Auctionsalon von früh 9—12 Uhr  
und **Nachmittag** von 3 Uhr an  
bestimmt geöffnet.

### Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator und  
außergerichtl. vereid. Auctionator.  
Für den **Inventarverwalt** **verantwortlich**  
**Carl Klettmann** in Halle.

Verlag und Druck von R. Klettmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Märkerstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siegen 1 Belfage.